

*Muschka, Wilhelm: Der Legionär. Ein deutsch-tschechischer Konflikt von Masaryk bis Havel.*

Peter Lang, Frankfurt/M. et al 1995, 316 S. (erhältlich nur über den Verlag).

Das vorliegende Buch bietet Einblick in einen Bereich, über den heute zwar viel im sogenannten deutsch-tschechischen Dialog geredet wird, der aber meist nur am Beispiel jüdischer Familien historisch fundiert belegt wird. Es handelt sich um eine ungewöhnlich gut recherchierte Biographie eines ungewöhnlich interessanten Generals. Daß es darüber hinaus ein tschechischer General war, dessen Nachkommen als Deutsche nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mißhandelt und vertrieben wurden, verleiht dem Buch gerade heute besondere Aktualität.

Der General hieß Josef Kroutil und wurde 1879 in einem Bauernhaus im mährischen Dorf Kowalowitz bei Tischtin in der Nähe von Prerau geboren. Nach seinem Abitur trat er als Einjährig-Freiwilliger in den Militärdienst ein und wurde 1907 Reserveleutnant. Gleichzeitig wurde er Beamter bei der k. u. k. österreichischen Staatsbahn und heiratete 1905 die Kaufmannstochter Adelheid Krentschker aus Röwersdorf bei Jägerndorf, die schwedische Vorfahren gehabt haben soll, aber selbst Deutsche war. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, schlug sich Kroutil, bald Oberleutnant, als loyaler Untertan der k. u. k. Monarchie mit seinem Diener Ruzicka durch Feuergefechte an der russischen Front durch. Bald wurde er jedoch gefangen genommen und verbrachte lange Zeit in russischen Kriegsgefangenenlagern. Im Sommer 1917 vertauschte er die Uniform des k. u. k. Oberleutnants und Kompanieschefs gegen die eines tschechischen Leutnants und stellte sich der tschechoslowakischen Legion zur Verfügung. So geriet er in den russischen Bürgerkrieg und erlebte die Sibirische Anabasis hautnah. Als vielfach dekoriertes Oberstleutnant kehrte er in die Tschechoslowakei zurück und wurde zu einem ihrer höchsten Offiziere: 1933 wurde er zum Divisionsgeneral ernannt und kurz vor seinem Tod zum Armeegeneral designiert.

Ein solcher Lebenslauf bietet ungewöhnlich viele Gelegenheiten, anhand biographischer Recherchen und Erzählungen anschauliche Einblicke in große historische Zusammenhänge zu vermitteln. Dies ist dem Autor wunderbar gelungen. Von der alt-österreichisch-mährischen ländlichen Idylle über die großen Landschaften Sibiriens bis in die Salons der Prager Eliten in der Zwischenkriegszeit ebenso wie von der wohlgeordneten Welt Mitteleuropas vor dem Ersten Weltkrieg über die brutalen Kämpfe

des Ersten Weltkriegs und des russischen Bürgerkriegs bis zu dem am deutschen Nationalsozialismus gescheiterten Versuch, in der Tschechoslowakei eine moderne Demokratie aufzubauen, führt Wilhelm Muschka seine Leser mit penibler Genauigkeit und anschaulicher Erzählweise durch die Geschichte des östlichen Europas, das schon damals Zerstörungen bis dahin unbekanntes Ausmaßes anheimfiel. Mit seinem umfangreichen Archivquellen- und Literaturverzeichnis wird dieses Buch darüber hinaus zum nützlichen Hilfsmittel für jeden Historiker, der sich mit der tschechischen Militärgeschichte beschäftigt. Die Folgen, die sich für Kroutil und seine Nachkommen daraus ergeben hatten, daß seine Ehefrau eine Deutsche war, werden jeden interessieren, der sich heute um ein besseres Verständnis des deutsch-tschechischen Zusammenlebens in den böhmischen Ländern und dessen Endes bemüht.